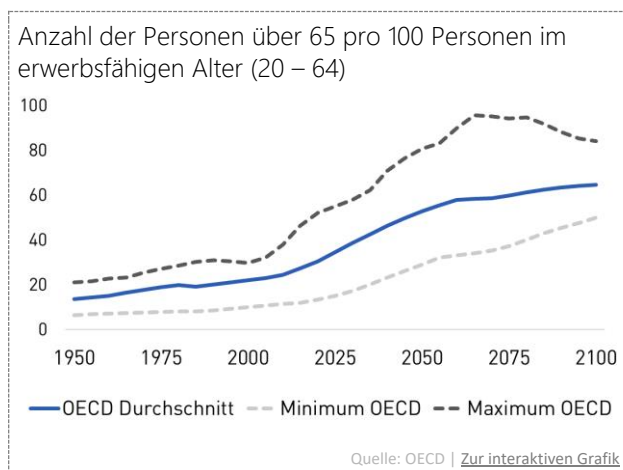




## CHART OF THE WEEK

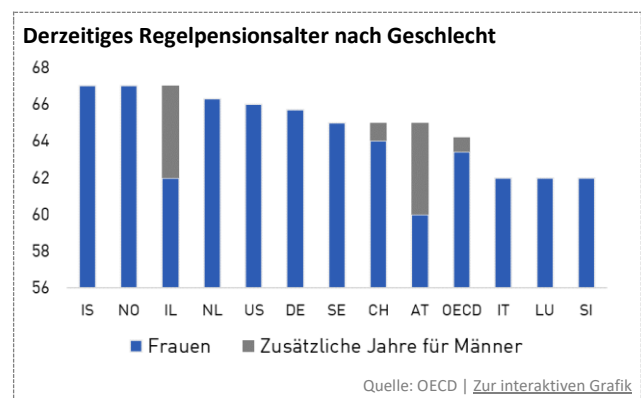
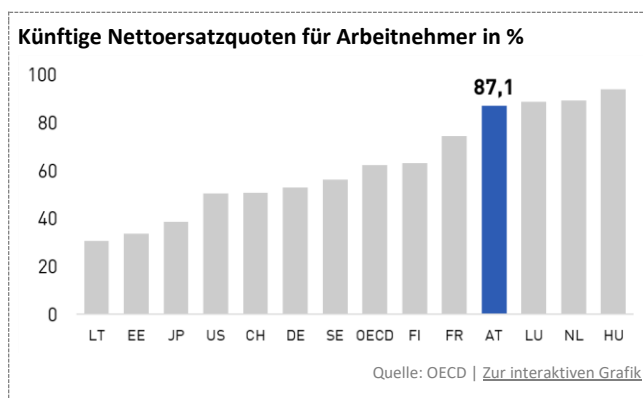
### DRUCK AUF PENSIONSSYSTEME WÄCHST

Der aktuelle Bericht der OECD „Pensions at a Glance“ zeigt, dass die Pensionszahlungen in den meisten OECD-Ländern während der COVID-19-Pandemie weitgehend aufrecht erhalten wurden und Pensionsbezieher in dieser Hinsicht die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise nicht stark zu spüren bekommen haben.



Zukünftig steigt der Druck auf die Pensionssysteme aber weiter, nicht nur aufgrund der höheren öffentlichen Verschuldung, sondern v.a. auch deshalb, weil sich die Alterung der Bevölkerung in den nächsten zwei Jahrzehnten rasant fortsetzen wird. Den aktuellsten OECD-Projektionen zufolge wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis 2060 in den meisten europäischen Ländern um mehr als ein Viertel zurückgehen. In Österreich wird der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter bis 2060 um 18% sinken.

Darüber hinaus gehört Österreich mit einer künftigen Nettoersatzrate von 87% (Einkommen von Pensionisten im Vergleich zu ihrem Verdienst während der Erwerbstätigkeit) OECD-weit zur Spitzengruppe. Um die Pensionssysteme in Zukunft auf eine solide Basis zu stellen, sind laut OECD schmerzhaft politische Entscheidungen notwendig: Es gilt, entweder mehr Beiträge zu bezahlen, länger zu arbeiten oder eine Kürzung der Pensionszahlungen vorzunehmen. Etwa zwei Drittel der OECD-Länder haben bereits automatische Anpassungsmechanismen eingeführt. Das sind festgelegte Regeln, die die Pensionsparameter oder -leistungen auf Basis von demografischen, wirtschaftlichen oder finanziellen Indikatoren automatisch ändern.



**Fazit:** Die OECD betont, dass die größte Herausforderung darin besteht, die Pensionen auf lange Sicht finanziell und sozial nachhaltig zu gestalten. Der Einsatz automatischer Anpassungsmechanismen ist ein wesentliches Instrument für solide Pensionssysteme. Zumindest sollte der Anstieg der Lebenserwartung durch eine Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ausgeglichen werden.